

Aluppe, die; -n: 1) vorragende, nackte, d. h. nicht mit Erde bedeckte, spitze, schroffe Felsen und Felszacken, sowohl auf dem Lande als im Wasser, wo sie nam. den Schiffenden gefährlich werden, danach auch übertr.: 2) eine edige Münze. — 3) als Fluv. zu 1 (vgl. bei tippen), z. B.: Aluppenbad (vgl. Steinbad); Aluppenbach; Aluppenhase; Aluppenreich, -vau; Aluppenfringer, Art Antilope; Aluppenvogel, Art Möwe; Aluppenvoll; ferner: Aluppen- oder Aluppisch: a) Chaetodon; b) der auf Aluppen gedörnte und gefalzene Stockfisch. || **Aluppig**, Ew.: Aluppenreich, -voll.

Alurr! Ausruf: Nachahmung eines helltönenden, doch schwirrend und zitternd ausgehenden Klangs. || **Alurren**, intr. (haben): einem dem „Alurr“ entsprechenden Ton hervorbringen; sich mit solchem Ton bewegen (mit sein, bei Hervorhebung der Ortsveränderung); auch zu tr., mit Angabe der Wirkung oder = flurrend zusammenschlagen; flurrend verfinden.

Aluttsch: 1) Ausruf: vgl. tattsch, hellerer Schall bezeichnen; auch: tittsch tattsch. — Dazu: tittsch(e)naß. So naß, daß es tittsch (vgl. tattschnaß). — 2) der, -(e)s; 0: weiche Masse, z. B. Butter. || **Aluttsche**, die; -n; zu w.: = statische (s. d. 1); auch (schle.): ärmliches Landgut (auf lehmig-tittschigem Boden). || **Aluttschig**, Ew. (vgl. tittschig): 1) (vom Brot) un- ausgebacken. — 2) lehmig (vgl. tittsche).

Alutter, der, -s; w.: Kletsch. || **Alutt(er)ig**, Ew.: 1) bedekt. — 2) in kleine Einzelheiten zerpalten. || **Aluttern**, tr.: 1) (auch ohne Obj.) flecken. — 2) in kleine Einzelheiten zerlegen oder daraus zusammenbringen; dazu: Aluttern u. d. Klapperschuld. — 3) in Einzelheiten erzählen usw.: Gefächtes, Gefächstflitterung.

Alöben, der, -s; w.: Alöbchen, -lein: etwas Geflobenes (s. loben), in technischen Anwendungen, z. B.: 1) (Forstw.) Holz, wobei der der Länge nach in mehrere Teile zerlegte Stamm der Dicke nach doch nur ein- oder höchstens zweimal gefloben ist (vgl. stut I 2). — 2) ein Stück, worin etwas, nam. der Wagebalen schwebend befestigt ist, hängt (Wagegerich), auch übertr. — 3) die Teile eines Flaschenzuges (s. d.) und: dieser selbst. — 4) eine Vorrichtung zum Wegfangen aus zwei Hölzchen, die zusammengezogen den Fuß eines sich daraufflegenden Vogels einflammen u. ä. m. || **Alöben**, tr.: 1) loben. — 2) mit einem löbigen Holz auf etwas schlagen. || **Alöbig**, Ew.: löbig, maßig (wie eine Klobe Holz), plump, berb.

Alöpfel, der: s. Alöppel. || **Alöpfeln**, intr. (haben): leise klopfen. || **Alöpfen**, intr. (haben), tr.: mit kurz in raschem Takt aufeinanderfolgenden Schlägen wo aufstreffen: Das Herz klopf (hoch); Ein Einlaß Begehrender klopf an die Tür; Die Wütiger klopfen mit der Klopffeste auf die Reifen, die Spechte mit dem Schnabel an die Baumrinde; Auf den Buß (s. d.) klopfen; Einen oder auf einen klopfen, schlagen; Den Fiachs, die Wolle klopfen; Das Fleisch mürbe, den Staub aus dem Hod klopfen; Jemandes Hand; seine Hand; ihm oder ihn auf die Hand, Wange, Schulter, Finger klopfen; Geß auf den Schwanz klopfen, es unterschlagen usw. — Als Fluv., z. B.: klopfestehen, als Fechter von Beruf mit Wam aufstreten, übertr. auf streitsüchtige Schriftsteller, klopfestecher, -fechter; klopfegarn, weich geklopftes; klopfhengst, durch Zerflopfen der Hoden entmannter; klopfhofs, zum klopfen; klopfjaob, -jagen, Klappers, Treibjagen; klopfsteue, -holz. || **Alöpfser**, der, -s; w.: ein klopfender, z. B. Treiber bei der klopfjaob; auch von Persönlich-Gedachtem, von Tieren und zuw.: ein Wertzeug zum klopfen. || **Alöpfel**, der, -s; w.; -chen, -ein: 1) klopfholz, Schlegel. — 2) Glodenschwengel. — 3) Knüttel, Knüttel (Alöpfel). — 4) die hölzernen Nadeln zum „Alöpfeln“, dem ineinander verschlingenden Anfertigen von Spitzen und Ranten. || **Alöpfeln**, tr.: 1) (s. Alöpfel 3) Einen Hund Alöpfeln, begeln. — 2) s. Alöpfel 4; dazu: Alöpfelgarn, -zwin; Alöpfelstiften; Alöpfelstade, -putt — und: Alöpfelrin. || **Alöpf**, der, Alöpfies; Alöpfie: dünne Fleischstücke, die geklopft oder gehackt und dann gedünstet werden.

Alöbe, der, -es; Alöbe; Alöbchen, -lein: etwas aus zäher Masse Zusammengeballtes, z. B. = Erbscholle (s. Erb(en)tos) und bef. (Kochf.): kleine, mehr oder minder rundliche, zusammengeballte Masse zum Essen; dann auch zuw. etwas in solcher Form (in klopfform; klopfbrütiges). || **Alöpfen**, tr.: (Randw.) die Erdlöbe jermalen. || **Alöpfig**, Ew.: klopfartig zusammenklebend: Alöpfiges [Alöpfisches] Brot.

Alöster, das, -s; Alöster; Alösterchen, -lein: abgeschlossenes Gebäude zur Wohnung für Mönche oder Nonnen. Als Fluv., z. B.: Alösterbeere, Stachelbeere; Alösterbruder; Alösterfran, Nonne; Alöstergang, s. Kreuzgang; Alöstergarten; Alöstergebäude; Alöstergeißelbude; Alöstergebüßbe; Alösterträge; Alösterleben; Alöstermauer; Alösterpforte; Alösterseiwester; Alösterzelle; Alösterzucht; — ferner: Alösterred, scherzhafte Bezeichnung für Alösterlich. || **Alösterlich**, die; -en: Alösterliches Leben, Treiben. || **Alösterlich**, Ew.: dem Alöster angehörend, darauf begüßlig, ihm gemäß. || **Alösterling**, der, -s; -e: Alösterzögling, Alösterer.

Alöge, der, -es; Alöge, Alöger; Alögechen, -lein: ein großes, dickes, unförmliches Stück Holz in rohem oder wenig bearbeitetem Zustand, daher oft als verächtliche Bezeichnung von etwas Rohem, allzu Verbem und Massigen: auch von Personen, einerseits; jemand ohne Neigung, Geist und Gefühl, anderseits: eine rohe, grobe, ungehebelte, ungebildete Person; ferner in manchen technischen Anwendungen. — Als Fluv., z. B.: Alögeopf, Dick-, Dummlopf, Alögeöpf. || **Alögen:** 1) intr. (haben): sich wie ein Alöge, plump, maßig, wichtig bewegen. — 2) tr.: a) eine große Summe zahlen: Viel, nötig klofen müssen (vgl. Wochndi). / b) Einen Bloc (Brettlopf) klofen, abklofen, das ungleiche Ende abfägen. / c) gebeizte Zeug mit Farben bedrücken. || **Alösig**, Ew.: wie ein Alöge, herb, plump, maßig, Alösigkeit.

Alöde: s. Stude 1. || **Alödern**, intr. (haben): lautmalend, vom Geräusch tropfender Flüssigkeiten.

I. Alöft, die; Alöfte; Alöftchen, -lein: 1) kaffender Spalt, Riß, nam. in einem Berg, Felsen usw., tiefe Schlucht; übertr.: etwas zwischen zwei Gegenständen Liegendes, wodurch sie weit und schroff voneinander getrennt sind. — 2) (Forstw.) Kloben (s. d. 1) Holz. — 3) in vielen Gewerben eine Zange, Alöftzange. || **Alöften**, tr.: klofen, zerflissen, schroff spalten und zerreiben. || **Alöftig**, Alöftig, Ew.: geklüftet; auch: leicht zu klüften (Alöftig).

II. Alöft [GaumerSpr.], die; -en: Alöft.

Alög, Ew., klüßt: zunächst von belebten Wesen: mit Verstand, mit scharfen Unterscheidungsvermögen begabt, ein- und umsichtsvoll; dann auch von etwas, das von solchem Sein ausgeht, zeugt, ihm entspricht (vgl. als Gög. dümm und als mehr oder minder sinneverwand weise, schlau, klug, verschlagen), auch: Aus etwas nicht (recht) klug werden können, es nicht recht begreifen; nach einer Mitteilung noch gerade so klug sein wie vorher, durch sie in der Einsicht über etwas, worüber man Auskunft wünscht, sich nicht geförbert sehen; nicht (recht) klug — im Kopf — sein, nicht recht bei Sinnen, bei Trost; klug reden, schmazen, schwagen, von sich klug Dinkenden und Gebarenden, deren Tun dem Neben nicht entspricht, so auch persönlich-gedacht als Hun: weiser klug (vgl. Alögling). || **Alögesei**, die; -en: Geflügel. || **Alögeln**, intr. (haben): flaubend und listend sinnen; spintifizieren, grübeln; nam. spitzfindige Klugheit an ungehöriger Stelle anwenden. Alögelmekker. || **Alögheit**, die; -en: das Klugsein (auch persönlich aufgefaßt). Alögheitsdankel; Alögheitslehre; Alögheitsregel. || **Alögler**, der, -s; w.: Alögling. || **Alöglig**, Ew.: auf kluge Art; in sorgfältiger Erwägung aller Umstände vorichtig. || **Alögling**, der, -s; -e: ein sich klug Dinkender, Klögelönder.

Alömp, der, -(e)s; -c, Alömp; Alömp, der, -n; -n; Alömpen, der, -s; w.; Alömpchen, -lein: eine unförmlich zusammengeballte Masse (vgl. Alöbe); auch ein Haufe dicht zusammengebrängter Gegenstände oder Personen (s. Aluppe 2). Als Fluv., z. B.: Alömpstich, Tetradon mola; Alömpstuf, eine Mißbildung des Fußes und: jemand mit solchem; Alömpstuf. || **Alömpen**, tr., rbez.: in Alömpen zusammenballen. || **Alömp(er)ig**, Ew.: kleine Alömpchen bildend oder enthaltend. || **Alömpern**, intr. (haben), rbez.: Alömp(er)ig werden. || **Alömpig**, Ew.: Alömpen enthaltend oder bildend.

Alöngel, der, -s; 0: (landschaftl.) Knäuel; etwas Anhangendes, Fezen, und so übertr.: Nachlässigkeit, geheime Verzorgung, Parteilichkeit u. ä.

Alönter, der, -s; w.; die; -n; -chen, -lein: etwas hin und her Wammelndes, nam. solcher Quast, Troddel u. ä.; ferner: Klotzlämpchen in der Wolle; ein Klotzrand. || **Alönt(e)**